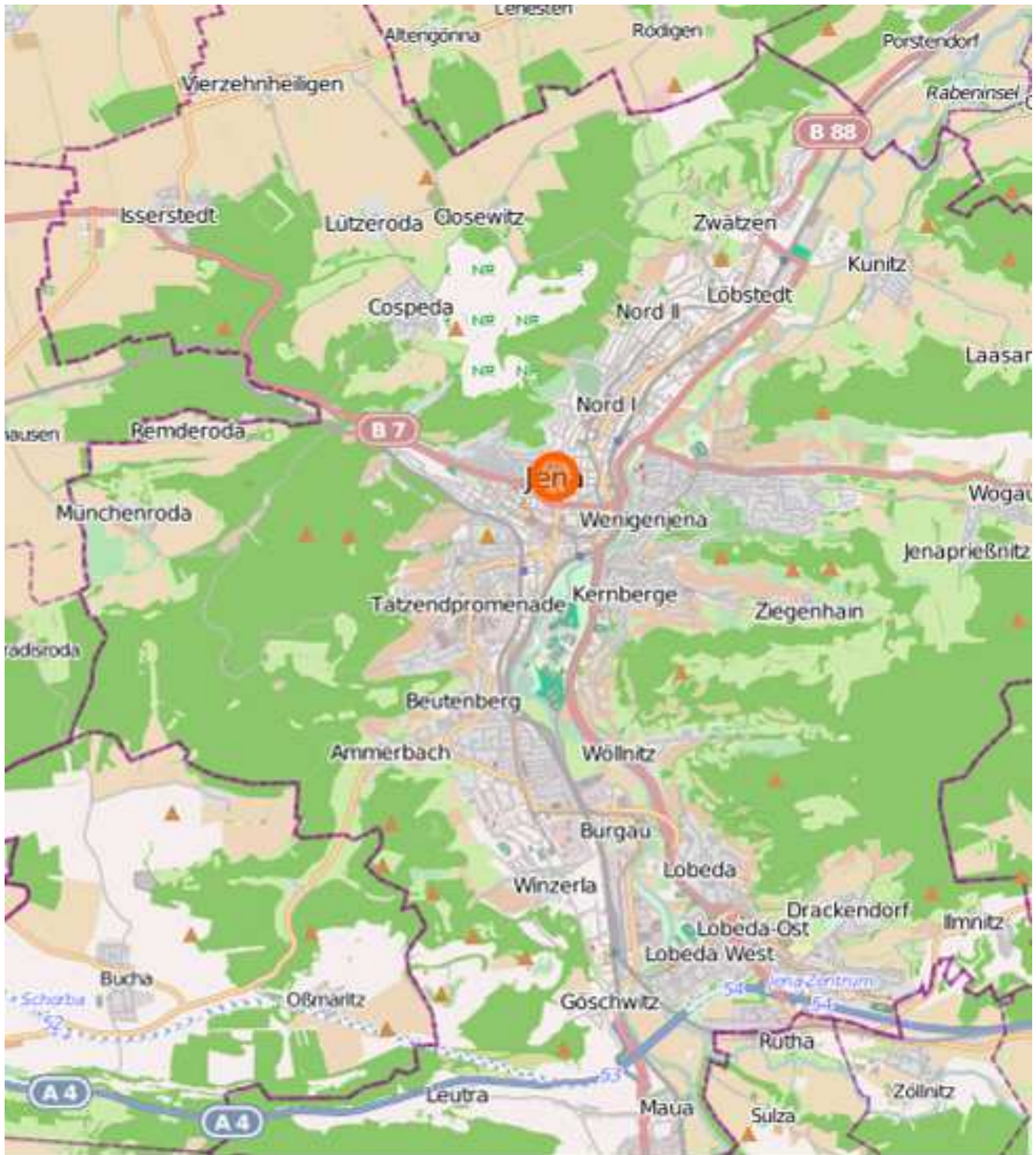


Goethe-Gartenanlage und Inspektorhaus in Jena



(Karte nach www.openstreetmap.org)

Das heutige Jena an der Saale erscheint aus der Vogelperspektive wie ein großes Straßendorf, das sich in Kreuzform nach vier Seiten in Tälern dahin zieht. In der Mitte, wo die vier Siedlungsstrahlen zusammen stoßen, liegt die historische Altstadt, die aber leider durch Krieg und Abriss-Aktionen nur noch in Resten erkennbar ist. Aber überall begegnen Erinnerungen an die Klassikzeit um 1800 in Form von Namen und Hinweisschildern auf die moderne, vielfältig gegliederte Universität



Unterhalb des Pulverturms liegt links an dieser Einfallstraße der Botanische Garten (im Bild das Inspektorhaus, die dazu gehörige Gartenanlage mit dem Goethe-Ginkobaum).



Das Inspektorhaus in Großaufnahme von der Straße aus

Inspektorhaus des Botanischen Gartens

GEBÄUDE

16

17. Jh.

Vorgängerbau, den Johann Wolfgang von
Goethe seit 1817 mehrfach bewohnte

1825–1827

Umbau des Gebäudes zu einer dreiflügeligen
klassizistischen Hofanlage im Stil einer
italienischen Landhausvilla

Architekt: Clemens Wenzeslaus Coudray
(1775–1845)

1921

Einrichtung eines Goethe-Museums



Öffnungszeiten

April - Oktober

Mittwoch bis Sonntag

11.00 - 15.00 Uhr

Infoschild am Inspektorhaus



Bilder vom Inneren des Inspektorhauses, in dem Goethe die späten Jahre mehrfach wohnte.





Das Inspektorhaus und der frühere Nebeneingang zum Garten für Fußgänger



Etwas unterhalb des Fußgängereingangs der von Goethe gepflanzte Ginkobaum und das Einfahrtstor für die Kutschen.

Ginkgo biloba L.
“GOETHE-Ginkgo”

Fächerblattbaum, Silberaprikose, Entenfußbaum, Tausendtalerbaum, Mädchenhaarbaum

Männliches Exemplar mit aufgepfropftem weiblichen Ast. Auf Straßenseite “Chi Chi” - Bildung (stalaktitenähnliche Auswüchse) am Stamm, die an etwa 200 Jahre alten Bäumen entstehen können und sich zunehmend vergrößern. Etwa zwischen 1790 und 1794 auf Veranlassung Goethes gepflanzt. Damit auch einer der ältesten, noch existierenden Ginkgo-Bäume Europas überhaupt!

Sommergrüner, bis 40 m hoch werdender Baum mit Lang- und Kurztrieben und fächerförmigen (dichotom gabeladrigen), gestielten Blättern. Diözisch, d. h. es treten entweder männliche oder weibliche Exemplare auf. Systematisch zu den Nacktsamern (Gymnospermae) gehörend und dabei eine eigene Klasse (Ginkgopsida) bildend, die sowohl Eigenschaften der Koniferen (Coniferopsida) als auch der Palmfarne (Cycadopsida) besitzt. Im Sinne Darwins ein klassisches Beispiel für ein “Lebendes Fossil”, da paläontologische Funde eine ausgedehnte Verbreitung der Art bereits in der Zeit Jura/Kreide vermuten lassen.

Rezent nur in einem kleinen Areal im Südosten Chinas (Chekiang, Anhui) beheimatet. Als Kulturbaum Chinas und Japans vor dem Aussterben bewahrt. Hier wachsen auch die ältesten, auf etwa 4000 Jahre geschätzten Exemplare der Welt!

Johann Wolfgang von GOETHE beschäftigte sich innerhalb seiner botanisch-morphologischen und naturphilosophischen Studien eingehend mit Ginkgo. Vielen Freunden übersandte er im Alter Ginkgo-Blätter als Zeichen geistiger oder Herzens-Nähe. Berühmt geworden ist sein Ginkgo-Gedicht aus dem “West-östlichen Divan”, das er am 15. September 1815 in der Gerbermühle seiner verehrten Freundin Marianne von Willemer erstmals vorgetragen (ob alle drei Strophen oder nur die zweite als thematisch wichtigste bleibt ungewiss) und am 27. September des gleichen Jahres in einem Brief an Rosette Städel sandte.

Ginkgo biloba

Dieses Baumes Blatt, der von Osten
meinem Garten anvertraut,
gibt geheimen Sinn zu kosten,
wie's den Wissenden erbaut.

Ist es ein lebendig Wesen,
das sich in sich selbst getrennt?
Sind es zwei, die sich die erlesen,
dass man sie als eines kennt?

Solche Fragen zu erwidern,
fand ich wohl den rechten Sinn:
Fühlst du nicht an meinen Liedern,
dass ich eins und doppelt bin?

Inspiriert wurde er dazu von einem Baum im Heidelberger Schlosspark, der allerdings Anfang dieses Jahrhunderts vernichtet wurde. Neben dem Jenenser Ginkgo wurden auch später in Weimar Ginkgo-Bäume gepflanzt, zum Beispiel 1813 am “Fürstenhaus”.

Infoschild am Ginkobaum



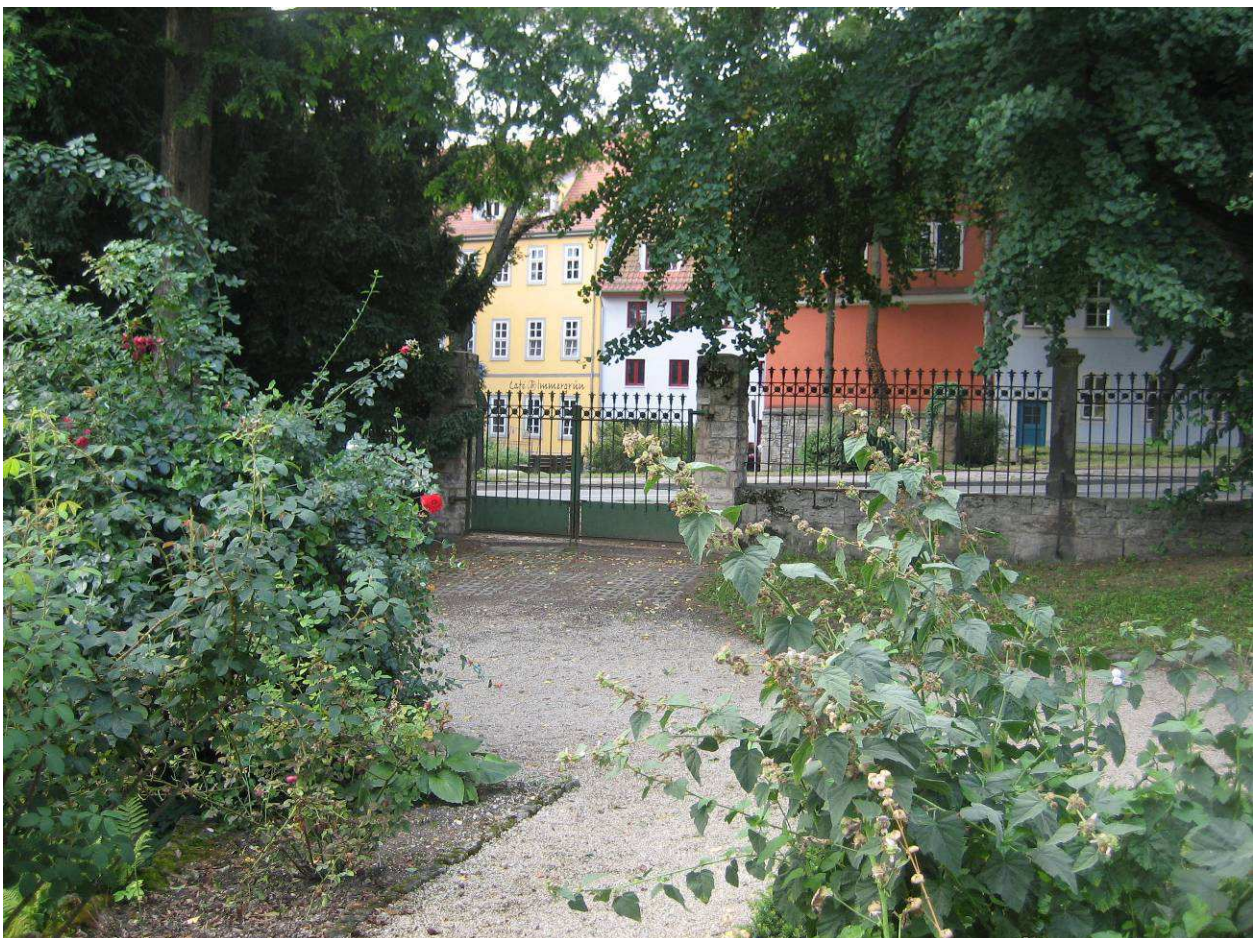
Fußgänger-Eingang mit Blick auf den Gartenteil



Blick zurück auf die Eingangstür mit Treppe



Blick vom Eingangstor auf die Gartenanlage



Blick zurück auf die Einfahrt, durch die auch Goethes Kutsche in die Gartenanlage fuhr.



Blick auf das Inspektorhaus und den Parkplatz für Besucher des Botanischen Gartens, der nach links im Bild liegt. Im Hintergrund die Turmspitze des Alten Schlosses, heute Teil des alten Universitätsgebäudes.



Die Gartenanlage unterhalb des Inspektorhauses wurde nach früheren Zeichnungen von Goethe neu angelegt.



Nachfolgend diese Gartenanlage aus verschiedenen Blickwinkeln



Verfasst von Helmut Wurm im Januar 2014 nach Aufnahmen aus den Jahren 2012 und 2013 (alle Fotos vom Verfasser)